

Leipziger Tageblatt



No. 196. Sonnabends

den 15. Juli 1815.

Die Wahl des Gatten.

Zum Theil wahre Geschichte.

(Fortsetzung.)

Rittmeister Flammberg, dessen Regiment in einer benachbarten Stadt in Garnison lag, kam bisweilen mit andern Offizieren nach Marienthal, um sich hier ein Vergnügen zu machen, und lernte bei diesen Besuchen Florentinen kennen. Sie gefiel ihm, noch lebenswürdiger als ihre Person aber fand er das ansehnliche Vermögen, welches ihre frühzeitig verstorbenen Eltern ihr hinterlassen hatten. Er suchte daher in nähere Bekanntschaft mit ihr zu kommen, und wurde in seinen Bemühungen durch die Gefälligkeit einer Frau von Hellner unterstützt, in deren Hause er sie bisweilen sprechen konnte. An demselben Tage, wo Waller nach Marienthal zurückkehrte, kam er ebenfalls dahin, um sich nunmehr offen um Florentinen zu bewerben. Letztere erfuhr den Tag und die Absicht seiner Ankunft von der Hellner, und dieses war die Ursache der unruhigen Erwar-

tung, die ihr Onkel an jenem Tage an ihr bemerkt hatte.

Beide Bewerber begannen nunmehr den Wettkampf um Florentinens Besiz. Waller, von den Eltern unterstützt, versuchte alles mögliche, um die Neigung des Mädchens, die er von dem Erwachen seiner Gefühle an für die künftige Gefahr seines Lebens angesehen hatte, zu gewinnen. Aber dem einfachen Bürger, in seiner schlichten Kleidung und mit seinen kleinstädtischen Sitten, hatte sich jetzt ein Mann, mit einer glänzenden Uniform geschmückt, durch einen ansehnlichen Rang ausgezeichnet und bei einem angenehmen Aeußern, mit den feinen Manieren eines ausgebildeten Weltmannes ausgestattet, gegenüber gestellt. Nicht leicht konnte der erstere neben dem letzteren in den Augen eines jungen Mädchens eine vortheilhafte Rolle spielen. Wie wohl manches andere Mädchen in derselben Lage gewählt haben würde, wählte auch Florentine. Sie ertheilte dem Rittmeister den Vorzug, und da er in dem Hause ihres Onkels, aus leicht begreiflichen Ursachen, keinen Zutritt erhielt, so sah sie ihn